

Kat.-Nr. 35

Aus der Müllgrube wieder ans Licht

Persönlicher Gegenstand eines Lagerinsassen: ERKENNUNGSMARKE DER ITALIENISCHEN ARMEE	1950er/40er Jahre Kupferlegierung, 4,8 cm	Aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln	Museum für Vor und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Inv. If 25499/1
Gegenstände zur persönlichen Hygiene/Körperpflege: BRUCHSTÜCKE VON KÄMMEN, EINE ZAHNBÜRSTE, EIN SPIEGEL, Zudem: EIN KNOPF VON DER KLEIDUNG, REST EINES GUMMIBANDS	1950er/40er Jahre Kunststoff und Gummi, 2,8-14,4 cm	Aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln	Museum für Vor und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Inv. If 25499/5 If 25499/9.1 If 25499/9.2 If 25499/9.3 If 25499/9.4 If 25499/34
persönlicher Gegenstand (von Insasse/in oder Wachperson?): TASSE MIT KINDERMOTIV	1. Hälfte 20. Jahrhundert (vor 1945) Porzellan, 7,1 cm	Aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln	Museum für Vor und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Inv. If 25499/62
EISENZEITLICHER KAMM	2.-3. Jahrhundert Knochen/Geweih, 7,0 cm	Vom Gelände des ehem. Zwangsarbeiterlagers Rudow I-III, Berlin-Neukölln	Museum für Vor und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Inv. If 25499/87
KÜCHENGERÄT: SPARSCHÄLER	1950er/40er Jahre Eisen, 16,0 cm	Aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln	Museum für Vor und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Inv. If 25499/99a-b
KOPF EINER FIGUR ODER PUPPE	1. Hälfte 20. Jahrhundert (vor 1945) Kunststoff, 2,5 cm	Aus dem sog. Friedhofslager Neukölln	Museum für Vor und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Inv. If 25711/6.1



Abb. 1: Bruchstücke von Kämmen, Zahnbürste, Spiegel, Knopf von der Kleidung, Rest eines Gummibands, 1930er/40er Jahre, aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin / Claudia Klein



Abb. 2: Erkennungsmarke der italienischen Armee, 1930er/40er Jahre, aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin / Claudia Klein



Abb. 3: Tasse mit Kindermotiv, 1. Hälfte 20. Jahrhundert (vor 1945) aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin / Claudia Klein



Abb. 4: Eisenzeitlicher Kamm, 2.-3. Jahrhundert, aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin / Claudia Klein



Abb. 5: Sparschäler, 1930er/40er Jahre, aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III, Berlin-Neukölln, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin / Claudia Klein



Abb. 6: Kopf einer Figur oder Puppe, 1. Hälfte 20. Jahrhundert (vor 1945), aus dem sog. Friedhofslager Neukölln, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin / Claudia Klein

Die Funde aus dem Zwangsarbeiterlager Rudow I-III in Berlin-Neukölln und dem sogenannten Friedhofslager Neukölln wirken zunächst unscheinbar. Für sich genommen sind sie zumeist nicht von modernem Abfall zu unterscheiden. Tatsächlich handelt es sich aber um Abfall, der in Müllgruben und – bei Auflösung des Lagers in Rudow – in einem Splitterschutzgraben entsorgt wurde. Während der Nutzung des Lagers sollte der überdachte Graben Schutz vor Angriffen aus der Luft bieten. Unter den Exponaten hebt sich nur eine Erkennungsmarke der italienischen Armee von Alltäglichem ab.

Die historische Bedeutung der anderen Gegenstände erschließt sich erst durch den ihren Kontext: die Herkunft aus NS-Zwangsarbeiterlagern. Die unmenschlichen Zustände in den Lagern werden aus dem archäologischen Befund dagegen kaum ersichtlich. Historische Zeugnisse sind hier also der Schlüssel zum Verständnis. Unser Wissen darum, wie z. B. der Alltag im Lager gestaltet war, welche persönlichen Gegenstände vorkamen und welche baulichen Reste im Boden noch vorhanden sind, wird aber durch die archäologischen Funde angereichert. Sie bilden wichtige materielle Zeugnisse vom System der Zwangsarbeit und von den betroffenen Menschen.

Die Funde aus Berlin-Neukölln und ihr Kontext zeigen aber auch, dass archäologische Arbeit im Stadtgebiet stattfindet. Sie beschränkt sich nicht auf weit entfernte Regionen wie Ägypten oder auf den ländlichen Raum und auch nicht auf die ferne Vergangenheit. Ein Gegenstand kommt dennoch aus einer ‚klassischen‘ archäologischen Epoche: Es ist ein Kamm aus Knochen oder Geweih aus der römischen Kaiserzeit. Mit anderen Spuren ist er ein Beleg dafür, dass der Bereich des Lagers Rudow I–III bereits vor etwa 1800 Jahren von Menschen bewohnt wurde. Einzelne weitere Funde zeigen, dass der Platz noch viel früher aufgesucht wurde, in der Mittel- oder Jungsteinzeit.

In der Ausstellung weisen der Kamm und die Funde aus der NS-Zeit zusammen darauf hin, dass Archäologie sich mit den Überresten menschlicher Kultur aus *allen* Epochen (also Zeitabschnitten) beschäftigt, die im Boden gefunden werden. Und für alle Epochen spielen Müllgruben eine wichtige Rolle als archäologische Quellen. Ebenso sind die meisten Funde wissenschaftlich wertlos, wenn nicht bekannt ist, welche weiteren Spuren und Gegenstände dort noch gefunden wurden. Erst dieser Kontext und Vergleiche mit ähnlichen Funden ermöglichen eine kulturhistorische Einordnung. Archäolog*innen stehen bei der Ausgrabung und teilweise auch danach aber immer wieder vor der Frage:

Ist das wichtig oder kann das weg?

Eine einheitliche Antwort drauf ist nicht möglich. Was nicht geborgen wird, muss für die wissenschaftliche Auswertung umfangreich dokumentiert werden. Es kann später aber auch nicht genauer untersucht werden, z.B. was Material oder Herstellungstechnik angeht. Zugleich sind die Lagerflächen von Denkmalämtern und in Archäologischen Museen begrenzt. Was wollen wir als Gesellschaft also aus der menschlichen Vergangenheit bewahren?

David Frederik Hölscher

(1) DÖHNER, G., ANTKOWIAK, M., ABSCHLUSSBERICHT. ARCHÄOLOGISCHE PROSPEKTION „EHEMALIGES ZWANGSARBEITERLAGER RUDOW I - III“. TEIL I & II, UNVERÖFF. AUSGRABUNGSBERICHT (BERLIN 2014).

(2) DRESSLER, T., ARCHÄOLOGISCHER ABSCHLUSSBERICHT: DAS NS-ZWANGSARBEITERLAGER DER BERLINER KIRCHENGEMEINDEN AUF DEM KIRCHHOF JERUSALEM UND NEUE KIRCHE V. BERLIN-NEUKÖLLN. HERMANNSTR. 84 / NETZESTR./ GRÜNER WEG. DOKUMENTATIONS-NR.: LDA 2108, UNVERÖFF. AUSGRABUNGSBERICHT (BERLIN 2016).

(3) J. HAUBOLD-SOLLE ET AL. (HG.), AUSGESCHLOSSEN. ARCHÄOLOGIE DER NS-ZWANGSLAGER (BERLIN 2020).